

Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonbeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 163.

Donnerstag den 22. Oktober 1896.

57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

Für die Unterhaltung der Bahn und der Bahnhofverladeplätze, sowie zu der Gleiseerweiterung auf Bahnhof Badnang im Jahr 1897 wird nötig an Muschelkalkstein



Vorlage 390 cbm.
Schotter 2260 cbm.

Die Lieferbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle (Bahnhofgebäude 1. Stock) während der üblichen Geschäftszeit eingesehen und schriftliche Angebote tüchtiger Unternehmer (mit bestimmter Angabe der zu liefernden Menge und des Preises für 1 cbm auf den Platz gelagert oder in Eisenbahnwagen geladen) abgegeben werden, bis

Samstag den 24. Oktober d. J.,

vormittags 1/2 11 Uhr

Der Eröffnung der Angebote können die Bewerber anwohnen; wenn keinerlei Anstände vorliegen kann — vorbehaltlich höherer Genehmigung — der Zuschlag sofort erfolgen.

Den 14. Oktober 1896.

K. Betriebsbauamt:
W a g n e r.

R e m s b a h n.

Lieferung von Kies und Schottermaterial.

Für die Unterhaltung der Bahn, Vorplätze etc. im Jahr 1897 sind nachstehende Lieferungen zu vergeben:



2080 cbm. Donaukies	in Eisenbahnwagen verladen,	
160 „ Kalksteinbrocken	dto.	} frei auf eine würtlb. Eisenbahn-Station.
90 „ Keuperfeinssteingeschlag	dto.	
350 „ Porphyrschotter	dto.	
49 „ „ sand	dto.	

Die Bezugsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Schriftliche Angebote mit genauer Angabe der Anzahl Kubikmeter, der Ablieferungsstation, der Preise für den Kubikmeter sind längstens bis

D i e n s t a g den 27. Oktober, vorm. 1/2 9 Uhr

mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ versehen, versiegelt und portofrei hier einzureichen.

Schorndorf, den 20. Oktober 1896.

K. Eisenbahnbetriebsbauamt:
C a m e r e r.

Aufforderung

zur Bezahlung der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufsinkommensteuer pro 1. April 1896/97.

Nachdem am 1. Juli d. J. die erste Hälfte der Steuer verfallen ist, werden diejenigen, welche mit der Zahlung noch im Rückstande sind, aufgefordert,

innerhalb 10 Tagen

ihre Schuldigkeit anher zu bereinigen.

Wa i b l i n g e n, den 17. Oktober 1896.

K. Ortssteueramt:
M a j e r.

Wa i b l i n g e n.

Vor 3 Tagen ist hier ein

H u n d

(grauer Mattenfänger) zugelaufen. Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, denselben binnen 6 Tagen abzuholen, widrigenfalls anderweitig über ihn verfügt würde.

Den 21. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt:
R ö d e r.

N e u s t a d t.

Die allgemeine

Weinlese



beginnt hier am nächsten

Mittwoch den 21. d. Mts.

Das Quantum wird zu 1400 hl geschätzt.

Die Weinberge sind vom Hagelschlag durchaus verschont geblieben, sind rechtzeitig bespritzt worden und kann bei der anempfohlenen sorgfältigen Lese ein gut trinkbarer Wein in Aussicht gestellt werden.

Den 19. Okt. 1896.

Gemeinderat:

Vorstand: S c h n e i d e r.

S t r ä m p f e l b a c h im Remsthal.

Eisenbahnstation Endersbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine

Weinlese



beginnt hier am

Mittwoch den 21. Oktober d. J.

und kann anreihend hieran Weinmost gefasst werden.

Das Erträgnis an Bergwein belauft sich in hiesiger Markung auf ca. 4000 Hektoliter. Die Qualität verspricht bei den bekannten hiesigen guten Berglagen, welche durchweg rechtzeitig bespritzt worden und daher noch schön grün belaubt sind und bei dem vorgeschrittenen Reifegrad der Trauben eine gute zu werden.

Täglich viermalige Personenfahrten nach und von der Eisenbahnstation E n d e r s b a c h.

Die Herren Weinkäufer sind zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Den 19. Oktober 1896.

Schultheißenamt:
H a r t m a n n.

E n d e r s b a c h im Remsthal.

Die

allgemeine Weinlese



beginnt hier am

Mittwoch den 21. Oktober d. Js.

Erzeugnis 900 Hektoliter.

Bei sorgfältiger Lese, welche den Produzenten dringend anempfohlen ist, steht ein ganz brauchbarer Wein zu erwarten.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat:
Vorstand D e t t i n g e r.

Korb mit Steinreinach.

Die allgemeine

Weinlese



beginnt hier am

Mittwoch den 21. Oktober.

Gesamt-Erzeugnis wird auf 1800 Hektoliter geschätzt.
Die Weinberge wurden hier allgemein bespritzt und sind noch schön
belaubt und ist auf einen gut trinkbaren Wein zu rechnen.

Den 19. Oktober 1896.

Gemeinderat:
Vorstand D a i f.

B u o c h,

Kelter Gundelsbach bei Großheppach.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am

Mittwoch den 21. Oktober.

Unsere Weinberge sind infolge allgemein
durchgeführter sorgfältiger Bespritzung noch
sehr schön belaubt und ist ein gut trink-
barer Wein zu hoffen.

Quantum ca. 600 Hektoliter.

Die Herren Weinkäufer sind freundlich
eingeladen.

Den 19. Oktober 1896.

Schultheißenamt:
Halbgewachs.



Großheppach im Remsthal.

Die

allgemeine Weinlese

beginnt am

Mittwoch den 21. Oktober d. J.

Der Ertrag ist auf 2000 hl geschätzt und ver-
spricht insbesondere bei der hier üblichen und durch geeignete Maßnahmen
des Gemeinderats gesicherten Auslese einen recht guten Mittelwein.
Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Gemeinderat:
Vorstand: Haag.



Seinstein.

Gefunden.

Vor einem hiesigen Einwohner wurde am Samstag den 17. ds.
Mts. auf der Staatsstraße Waiblingen-Schorndorf, in der Nähe von
Waiblingen, ein lederner Geldbeutel mit etwas Geld gefunden.
Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungs-
kosten innerhalb 8 Tagen beim Schultheißenamt in Empfang nehmen.
Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Esslinger Aktien-Bank

Esslingen a. N., Stroßstraße 7.

An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art,
Eröffnung laufender Rechnungen mit oder
ohne Kredit,

Annahme von Depositen Gelder, Checkverkehr,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren etc.,

Ausführung von Börsenaufträgen,
sowie aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
zu den billigsten Bedingungen.

Die Direktion.



C. Greuling

Inhaber P. Villforth,
Büchsenmacher, Sölingen a. N.
empfiehlt alle Systeme in Scheiben-
büchsen, Prillingen, Büchsenlinsen, Doppel-
linsen, Flobert u. Revolver, sowie jede
Art Munition, Ia geladene Jagd-
Patronen per 100 St. Mk. 7.50.
Reparatur-Werkstätte.

Stuttgart.

Zahnarzt Schrag

wohnt jetzt Poststr. 7, 1 Tr.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Um-
gegend mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem
heutigen Tage in der Schmiedenerstraße Nr. 116 eine

Buchbinderei

verbunden mit einem Lager in
Galanterie- Glas- und Porzellanwaren
eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden
durch gute und billige Bedienung in vollstem Maße
zu befriedigen und empfehle mein Geschäft dem geneigten
Hochachtungsvoll

Albert Schäfer.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ.
Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich
den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven:
über 5 Millionen Mark.

Versicherungsstand:

ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
bei den Vertretern:
in Waiblingen:

Chr. Wieland,
Conditor.

Waiblingen.

Herbst-Käse.

Backstein-,
Limburger-,
Schweizer- und
Emmenthaler-Käse
empfiehlt in versch. Qualitäten
Frik Mayer.

Für Schuhmacher.

In einem wohlhabenden Ort ist
für einen tüchtigen Schuhmacher eine
äußerst günstige Gelegenheit geboten,
sich selbständig zu machen.
Nähere Auskunft erteilt
C. Weith, Schulstraße 1,
Sölingen.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste (320) nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Reicht löslich — rein —
wohlgeschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigten Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate ersichtlich.

Zu verkaufen:

3 guterhaltene Thonöfen
(weiß), 3 dto. eiserne Öfen
für Holz- und Kohlenbrand.
Hansmeister Moser,
Retraitestr. 11 Tr., Stuttgart.

Waiblingen.

Einem bereits noch neuen
Heberzieher
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Johann Frankl, Schneider.

Waiblingen.

Zwei
Zimmer
zu vermieten mit oder ohne Möbel,
auch werden ein paar ordentliche
Schlafgänger

gesucht.
Karl Wahler, Bahnhofstr.
Auch habe ich ein
Gartenhaus
zu verkaufen.

Waiblingen.

Einem halben Morgen
Buckerrüben
hat gegen das Kraut zum heraus-
hauen zu vergeben. Joh. Stck.

Waiblingen.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
bei guter Bezahlung sofort gesucht.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Wohnungs- Miet-Verträge

sowie
Schuld- & Bürgscheine
empfiehlt
C. F. Buck.

Württemberg.

— S. Maj. der König hat unter dem 16. Okt. den Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber seiner Bitte entsprechend wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste von der Verwaltung des Justizministeriums zu entheben und in den Ruhestand zu versetzen und unter dem 18. Okt. den wirklichen Staatsrat v. Breitling zum Staatsminister der Justiz zu ernennen allergnädigst geruht.

Uebertragen: Die erste Schulkstelle in Winnenden, Bezirks Waiblingen, dem Schullehrer Bhrle daselbst; die zweite Schulkstelle in Winnenden dem Schullehrer Schöb daselbst; die dritte Schulkstelle in Winnenden dem Schullehrer Wiggall daselbst; die Schulkstelle in Leuzendorf, Bez. Blaubeuren, dem Schullehrer Bürger in Mangoldsall, Bez. Dehringen.

Stuttgart, 17. Oktober. (Eine heitere Gespenstergeschichte) ist nach Mitteilung eines hiesigen Reisenden kürzlich in Künzelsau vorgekommen. Derselbe begab sich nämlich mit einigen Kunden auf ein benachbartes Dorf zur Kirchweih. In heiterer Stimmung kehrte die Gesellschaft zurück, ein Teilnehmer war etwas zurückgeblieben, plötzlich erschien derselbe unter Angstrufen: Die Geister, die Geister vom Friedhof werfen mich.“ Wie sich herausstellte, hatte der Totengräber abends noch ein Grab fertig gemacht, wobei einige Schollen Erde über die niedrige Mauer gefallen waren. Für Spott brauchte der Brave nicht zu sorgen.

Stuttgart, 19. Okt. Der neuernannte Justizminister v. Breitling war der zweitälteste der vier wirklichen Staatsräte, welche ordentliche Mitglieder des Geheimen Rats sind. An Dekorationen besitzt der neue Minister das Ehrenkreuz des Kronordens und das Kommenthurkreuz 2. Kl. des Friedrichsordens und außerdem ist er Inhaber der Kaiserlich deutschen Kriegsdenkmedaille von 1870—71. Parlamentarisch ist Herr v. Breitling früher schon hervorgetreten, indem er u. A. als Regierungsvertreter den Etat der gerichtlichen Strafanklagen vor dem Landtag vertrat. Der neue Justizminister ist 61 Jahre alt; er wurde am 4. Januar 1835 in Gaildorf als Sohn des damaligen Oberamtsrichters B. geboren.

Stuttgart, 20. Okt. Die kostbare Violine, ein auf 20,000 Ml. gewerteter Guarnerius, die bekanntlich vor kurzem dem hiesigen Violinisten Herrn Hummel von dem Kaufmann Wilhelm Janda gestohlen wurde, ist in München aufgefunden und deren Dieb ebendort verhaftet worden. Ueber den geheimnisvollen Diebstahl erfahren wir, daß Janda dem Herrn Hummel, bisher Schüler des Konservatoriums, vor einiger Zeit als Kunstfreund vorgestellt wurde. Als Herr Hummel im September zu den Jubiläumstlichkeiten nach Karlsruhe reiste, traf er auf dem Bahnhof vor Abgang des Zuges mit Janda zusammen, der ihm sagte, er reise gleichfalls nach Karlsruhe, könne aber, da er sich in Damenbegleitung in dem letzten Wagen des Zuges befinde, nicht bei Hummel Platz nehmen. Auf diese Weise hatte sich Janda aber nur von der Abreise Hummels aus Stuttgart überzeugen wollen und begab sich allem Anscheine nach sofort vom Bahnhofe aus nach dessen Wohnung. Auf welche Weise Janda dort in die verschlossenen Räume gelangte, ist noch nicht aufgeklärt; fest steht aber, daß die Violine an jenem Abend gestohlen wurde und daß der Dieb einen Zettel zurückließ mit der Mitteilung, daß die Violine auf die Empfehlung eines Freundes von Hummel drei Tage zu Musikproduktionen bei einem Familienfeste erbeten wurde und pünktlich zurückgebracht werden würde. Unterschrieben war der Zettel mit dem Namen Willy Wolff. Daß dieser Wolff kein anderer als Wilh. Janda war, beweist die Handschrift. Wie man der Violine und dem Diebe auf die Spur gekommen ist, darüber fehlt noch nähere Kunde. Der Münchener Instrumentenmacher, der die gestohlene Geige kaufte, soll 700 Ml. dafür bezahlt haben.

Canstatt, 18. Okt. Die Pläne und Pläne der bürgerl. Kollegien über die Korrektur der vielumstrittenen Taubenheimstraße haben nun die Genehmigung des K. Ministeriums erlangt und mit der Ausführung derselben wird sofort begonnen. Die in der Straße stehenden, der Kanalkation und Neuanlegung der Straße hinderlichen Bäume, werden nunmehr, wie der Gemeinderat schon früher beschlossen hat, entfernt und die Straße mit neuen Bäumen bepflanzt werden. Auch soll die Dohle der Waiblingerstraße bis zum Bez. Krankenhaus verlängert und in die neue Dohle der Taubenheimstraße eingeführt werden.

Fellbach, 19. Okt. Eine große Zahl der Mitglieder des Schwäb. Albvereins, insbesondere von der Ortsgruppe Stuttgart, gab sich gestern Nachm. auf dem Kernen ein Stelldichein. Es war ein herrlicher Herbstnachmittag, der zum Wandern einlud. Von Gmünd kamen gegen 40 Albvereiner, zu denen sich u. a. auch solche von Schorn- dorf und Göttingen mit dem unermüdbaren Vorstand Rechtsanw. Camerer gesellten. Besonders zahlreich waren die umliegenden Orte vertreten. Vom Gipfel des stolzen Turmes aus hatte man eine entzückende Rund- sichts weit ins Land hinein, so war u. a. der Rosenstein bei Heubach, der Hohenstaufen, Stufen, Neckberg, der Neuffen und weiterhin der Kirchturm von Neutlingen, sowie der Bichtenstein gut sichtbar. Das Panorama, das vom Kernenturm aus geboten wird, ist in der That großartig. Vor dem Turm entwickelte sich bald ein bewegtes Leben. Der Vorstand der Ortsgruppe Stuttgart, Kaufmann Anton Entrek, begrüßte von der Altane aus mit kernigen Worten die zahlreich erschienenen Freunde. Da es vielen nicht möglich gewesen sei, der so gelungen ver- lausenen Einweihungsfeste anzuwohnen, habe der Albverein zu einer Nachfeier eingeladen. Der Nebener gab seiner Freunde über das schöne Werk, das durch einmütiges Zusammenwirken entstanden, herediten Aus- druck. Daß auf den Schwäb. Albverein ausgebrachte Hoch fand leb-

haften Wiederhall. Gegen 5 Uhr wurde der Weg nach Fellbach ange- treten, wo sich in der Krone eine große Zahl Mitglieder zu gemüthlichem Beisammensein vereinigten. Allgemeine Gesänge und verschiedene An- sprachen belebten den Abend. Schullehrer Eppinger-Fellbach gedachte der Ortsgruppe Stuttgart, Postlieferant Friesle-Stuttgart trank auf die Gemeinde Fellbach und Anton Entrek ließ die Damen hochleben. Neff- Fellbach weihte sein Glas Gerichtsnotar Mayer, der früher den Alb- vereinsmitgliedern in Fellbach vorgestanden. Graveur Behnedecker brachte sein Hoch den um das Zustandekommen des Turms verdienten Männern Entrek und Friesle. Notar Sahler ließ Frau Entrek hochleben. Die gehobene Stimmung ließ erkennen, daß alles von Freude erfüllt war über das von der Ortsgruppe Stuttgart geschaffene schöne Werk. Möge es dem Schwäb. Albverein nie an Gönnern und Freunden fehlen!

Fellbach, 20. Okt. Der junge Mann, welcher sich in einer Waldhütte unweit der sogen. abgebrannten Binde, also nicht in der Schauhütte des Kernenturms, wie irrtümlich berichtet wurde, in den Kopf geschossen hat, ist am andern Tage seinen Verletzungen erlegen und heute in Canstatt beerdigt worden. Seine Persönlichkeit ist immer noch nicht festgestellt.

Ludwigsburg, 18. Okt. Die hiesige Weinhandlung J. F. Fuß Söhne hat vorgestern in Mundelsheim den ersten Kauf abgeschlossen: besten Trollinger, Mittelgewächs, 300 l zu 80 Ml.

Göttingen, 19. Okt. (Eine Betrogene.) Die Köchin in einem hiesigen Hause, ein nicht unvermögendes Mädchen, unterhielt seit etwa 4 Wochen ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann aus dem Arbeiterstand, der als seine Heimat Heilbronn angab, von wo er noch ziemlich Vermögen zu erwarten habe. Am gestrigen Kirchweih Sonntag machte das Liebespaar einen Besuch in Weizkau, bei dem Vater des Mädchens; der junge Mann hielt um die Hand des Mädchens an, er- hielt die Zusage des Vaters, der Hochzeitstag wird bestimmt und über die Aussteuer das Nötigste besprochen u. s. w. und am Abend kehrte das Brautpaar überglücklich nach hier zurück. Heute früh aber kam der hinkende Bote nach. Durch Zufall machte die Braut die Entdeckung, daß ihr „Liebster“ ein Göttinger Kind, hier verheiratet, Frau und zwei Kinder habe und seine Frau in den nächsten Wochen einer Entbindung entgegen sehe zc. Natürlich wurde die Verlobung sofort rückgängig gemacht; ob die Sache weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten.

Kirchheim u. T., 20. Okt. Gestern wurden in einem Strohhäusen in der Nähe der Stadt 2 der Polizei wohlbekannte Stromer festgenommen. Der eine derselben, Schneidergeselle Walbel aus Borch, hatte eine Stichwunde am Kopf und war in bewußtlosem Zustande. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. Obwohl er bis jetzt noch lebt, wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Der andere Stromer ist von Schwenningen. Er wurde blutbesleckt gefunden, dem Amtsgericht über- geben und soll bereits ein Geständnis der That abgelegt haben.

Böwenstein, 17. Okt. Mitt der Frühlese wird hier am Montag begonnen, der sich dann sofort die allgemeine Weinlese anschließen wird. Der Stand unserer Weinberge ist gut. Die Weinstöcke sind noch schön belaubt. Das Spritzen hat sich sehr bewährt. Bereits ist ein Kauf mit 70 Ml. pro Eimer (ziemlich rot) abgeschlossen worden.

Wetzberg, 18. Okt. Gestern Abend gegen 5 Uhr ertönten die Feuer Signale. Es brannte in dem Hause des Zimmermanns A. Weiß. In einem angebauten Schuppen soll durch „Zündeln“ von Kindern das Feuer entstanden sein, das binnen kurzer Zeit den Schuppen, sowie die mit dem Wohnhaus unter einem Dache befindliche Scheune, die mit dem Wohnhaus zusammengebaut und mit Heu und Garben angefüllt war, in Asche legte. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, mußte aber ihre Thätigkeit namentlich auf den Schutz der gefährdeten Neben- gebäude beschränken. Der Abgebrannte, sowie die, die in der Scheune ihre Ertragnisse gelagert hatten, sind versichert, doch soll die Versicherung leider eine ungenügende sein. — Heute wurde, einigermassen wenigstens vom Wetter begünstigt, eine Herbstfeier, ein sogen. „Weibertreuerherbst“ gehalten, der nicht nur die hiesige Bevölkerung, sondern auch die der Nachbarorte und ganz besonders von Heilbronn anlockte.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Heute früh 6 Uhr wurde in der Mohrenstraße 53 bei Justizrat Leby ein Einbruch verübt, wobei Leby und dessen Gattin mittels Dolchmesser verwundet wurden. Ersterer erlag bald da- rauf seinen Verletzungen. — (Spätere Nachrichten zufolge ist die von vier Männern ausgeführte That nicht auf einen Diebstahlversuch zu- rückzuführen, sondern es dürfte ein Racheakt vorliegen, da nichts geraubt wurde.) Justizrat Leby erhielt 4 Dolchstiche, einen in den Rücken, einen in die linke Schulter und zwei zwischen die rechte Rippen. Seine Gattin erhielt ebenfalls einen Stich in den Arm. Die Mordscene spielte sich in einem Zeitraum von 5 Minuten ab.

Berlin, 20. Okt. Einer der Mörder des Justizrats Leby ist in der Person eines 17jährigen Schlosserlehrlings, Namens Grosse, er- griffen worden. Er ist geständig und bezeichnet als Anstifter und Mit- thäter den noch nicht ergriffenen Bruno Werner, der Schreiber bei dem Justizrat Leby war.

München, 17. Okt. (Ausbruchversuch Berchtholds.) Der zum Tode verurteilte Maurer Johann Berchthold hat in vergangener Nacht in seiner Zelle in der Angerfronsteste einen Ausbruch versucht. Berchthold hatte sich gestern unter dem Vorgeben, daß er durch die letzten vierzehn- tägigen Strapazen gänzlich erschöpft sei und ärztlicher Hilfe bedürfe, zum Arzte gemeldet. Wahrscheinlich wollte er hierdurch eine geringere Bewachung seiner Person erzielen. Heute Nacht nun begann Berchthold nach der letzten Visitation mittels eines Stückes Holz, das er sich zu verschaffen gewußt hat, den steinernen Sockel des in seiner Zelle be-

findlichen Ofens zu bearbeiten, wobei ihm natürlich seine Kenntnisse als Maurer sehr zu statten kamen. Es gelang ihm indessen nur, den Verputz wegzureißen; sein ferneres Bemühen, den Ofen zu zertrümmern und alsdann in den Kamin, durch denselben auf das Dach und von hier aus mittels des Blitzableiters auf den Boden zu gelangen, scheiterte an der dem Berchtold unbekanntem Art der Einmauerung des Ofens. Heute früh wurden die Spuren seiner nächtlichen Arbeit entdeckt. Ueber sein Beginnen vernommen, gab Berchtold an, die Verzweiflung über sein unverdientes Schicksal habe ihn zu diesem Schritte veranlaßt. Er habe nur die Freiheit gewinnen wollen, um sich in der Feser zu ertränken. Berchtold wäre, selbst wenn es ihm gelungen wäre, aus der Zelle zu entkommen und auf den Boden zu gelangen, jedenfalls nicht weit gekommen, da ihn der Nachtposten an seiner Flucht verhindert hätte. Zudem werden dem Berchtold allabendlich die Kleider weggenommen.

Würzburg, 18. Oktober. Gestern erschöß sich in seiner in der Königsstraße gelegenen Wohnung der 85jährige angesehene Privatier Frank. Derselbe war in der letzten Zeit geistesgestört. — Eine 18-jährige Schreinerstochter Eva Fuchs von hier gebar heimlich und erstickte das Kind sofort nach der Geburt. Die Leiche vergrub sie in einem unbewachten Augenblick im Friedhof.

— Aus Landa u a b. Fsar wird gemeldet: Eine Bauerntochter wurde erschlagen und beraubt aufgefunden. Die Hirnschale war ihr gänzlich zertrümmert. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Karlsruhe, 19. Okt. Unter der Ueberschrift: Die Wahrheit über den Fall des Lieutenant v. Brüsewitz wird dem „Schw. M.“ von einem gelegentlichen Mitarbeiter geschrieben: Die badische Residenzstadt hat eine ganze Woche aus lebhaftester Partei gegen den Prem.-Lieut. v. Brüsewitz genommen, und eine gewisse Presse hat den Fall in förmlich gewerbemäßiger Weise ausgedeutet, so daß sie Jeden als ihren Feind behandelte, der für mildernde Umstände zu sprechen und ihre Kreise zu stören wagte. Der Fall wurde zuerst so dargestellt, als hätte der Lieutenant wegen eines versehenlichen Anstoßens des Siepmann beim Niedersitzen in barscher Weise eine Entschuldigung gefordert und, da eine solche nicht gegeben wurde, sofort den Degen gezogen. Es ist leicht begreiflich, daß die dem Vorgang ferner stehenden Gäste diesen Eindruck bekamen, da die in der Stille sich abspielenden Vorkämben nicht wahrgenommen wurden. Durch die eidlich beschworenen Aussagen von solchen Personen, die mit Brüsewitz an dem nämlichen Tische saßen, wird nun aber die Sache doch etwas anders beleuchtet. Siepmann war ein tüchtiger Metallarbeiter, der in der Fabrik von Junker und Ruh einen arbeitsreichen Verdienst hatte, und es wird ihm auch ein höfliches Benehmen gegen Vorgesetzte und Mitarbeiter nachgerühmt. Was denselben veranlaßte in dem Café Lannhäuser die Offiziere zu reizen, erschelnt noch nicht aufgeklärt. Es mag sein, daß die Anwesenheit seiner Begleiterin, die sich nach der That zuerst als seine Frau, dann als seine Braut bezeichnet haben soll, ihn veranlaßte, sich ein wenig zu „zeigen“ und ihn hinderte, rechtzeitig den Rückzug anzutreten. Gewiß ist, daß Liebesaffären des Lieutenants, in denen einzelne Blätter mit besonderer Wonne herumwühlen, keine Rolle bei der Sache spielen. Das fragliche Mädchen, von dem gesagt wurde, es habe früher in Beziehungen zu Brüsewitz gestanden, war demselben unbekannt. Der Vorfall trug sich nun so zu, daß Siepmann gleich beim Niedersitzen den Lieutenant anstieß, ohne um Entschuldigung zu bitten. Der Lieutenant ließ den Wirt herbeirufen und forderte ihn auf, den Gast entweder zu einer Entschuldigung zu veranlassen oder aus dem Lokale zu entfernen. Der Wirt sprach auch mit Siepmann, konnte ihn aber nicht zur Abgabe einer Erklärung bewegen und es trat eine Pause ein. Nach einiger Zeit verließ Siepmann auf eine Weile das Lokal und während dessen rückten seine Begleiter seinen Stuhl etwas weiter von demjenigen des Brüsewitz weg, um eine nochmalige Berührung zu vermeiden. Der wieder heretretende Siepmann zog jedoch seinen Stuhl so heftig zurück, daß er abermals an den Lieutenant anstieß. Als nun Siepmann ferner die Ellbogen auf seine Stuhllehne auflegte und sich so weit zurückbog, daß er den Offizier berührte, kam diesem die Sache provokatorisch vor und er forderte nun direkt eine Entschuldigung von Siepmann, die dieser sogleich in barscher Weise ablehnte. Auf wiederholte Aufforderung, zu thun, was jeder gebildete Mann in seinem Falle von selbst gethan haben würde, erklärte Siepmann zuletzt: „Keine Antwort ist auch eine“ und wandte sich weg. Was sollte der Herausgeforderte nun thun? Die beleidigende Absicht mußte nach diesen Vorgängen für ihn zweifellos sein. Er stellte dem Siepmann nochmals ernstlich die Folgen vor und als dieser bei seiner Haltung verblieb, zog der Offizier den Säbel. Wer weiß, er würde in diesem Stadium der Sache sich vielleicht begnügt haben, dem Herausforderer einen Denkartel zu geben, aber nun fielen ihm der Wirt und der Kellner in den Arm. Von diesem Augenblick an war der Lieutenant nach militärischen Begriffen verloren. Er hatte nach einer Beleidigung nicht nur keine Genußthung erhalten, sondern hatte der Gewalt nachgeben müssen. Er muß dies auch gefühlt haben, denn er erklärte seinen Begleitern, es bleibe ihm nichts übrig, als seinen Abschied zu nehmen und sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Daß er nachträglich den Siepmann im Hausgang antraf, war ein unglücklicher Zufall (ein Punkt, der bekanntlich auch anders dargestellt wird); nun brach sein ganzer Inguimm gegen denjenigen durch, der eine mutwillige Veranlassung gesucht hatte, ihn zu beleidigen und ihm seine militärische Karriere zu verderben

(Brüsewitz stand vor der Beförderung zum Hauptmann). Daß er den Wehrlosen niederstach, ist erst in diesem Zusammenhang psychologisch zu begreifen, bleibt aber eine nicht zu beschönigende That, die ihm in den Augen seiner Kameraden am meisten Schaden mußte; von einer Wiederherstellung seiner Ehre durch diese That kann keine Rede sein. Das Mitleid, welches man mit dem Selbsteten empfindet, darf aber nicht dazu führen, gegen den Thäter ungerecht zu sein. Auch dieser ist zu bedauern. Er hatte nicht provoziert, sondern der Andere hatte es gethan, und Siepmann hatte selbst auf die vermittelnden Vorhalte einer 3. Person, er möge doch bedenken, daß der Offizier seinen Abschied nehmen müsse, wenn keine Entschuldigung erfolge, die Antwort gegeben: „Nein“. Erst als er den Säbel vor seinen Augen blitzen sah, rief er: „Ich bitte um Verzeihung!“ Aber da war es zu spät, die That erfolgte im nämlichen Augenblick.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Kaiser von Rußland, Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen sind heute Mittag 12 Uhr 40 hier eingetroffen. Kaiser Wilhelm, der russ. Uniform trug, empfing die hohen Gäste am Bahnhof. Kaiser Nikolaus hatte die Uniform seines preuß. Regiments angelegt. Vom Bahnhof bis zum Schlosse bildeten die Truppen Spalier. Eine dicht gebrängte Volksmenge begrüßte die Majestäten mit lebhaften Hochrufen. — Kaiser Nikolaus ist um 2 Uhr 30 mittels Sonderzugs wieder nach Darmstadt abgereist. Kaiser Wilhelm gab dem Gaste das Geleite bis zum Bahnhof.

Aus dem bad. Oberland, 17. Okt. Verschiedene Blätter brachten die beunruhigende Nachricht, daß bei Tegernau ein zweiter Nord- oder Raubraubfall stattgefunden habe. Ein Knecht sei auf seinem Fuhrwerk von einem unbekanntem Menschen mit den Worten „Geld oder das Leben“ angefallen worden, derselbe habe jedoch den Angreifer vom Wagen gestoßen, worauf dieser ihm mehrere Schüsse nachgeseuert habe. Nachträglich stellte es sich heraus, daß der Knecht, welcher wegen langen Zechens spät nach Hause kam, diese Geschichte erfunden hat, um sich vor seinem Dienstherrn für sein langes Ausbleiben zu entschuldigen.

Darmstadt, 19. Okt. Kaiser Wilhelm ist um 1 Uhr 55 mit Extrazug hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er vom Großherzog empfangen; es fand eine sehr herzliche Begrüßung statt. Der Kaiser und der Großherzog fuhren in geschlossenem Wagen nach dem neuen Palais, wo um 2 Uhr Familientafel und gleichzeitig Marschallstafel im alten Palais stattfand. Eine zahlreiche Menge grüßte den Kaiser am Bahnhof und auf den Straßen mit Hochrufen.

Darmstadt, 19. Okt. Das russ. Kaiserpaar und sämtliche Herrschaften werden sicherem Vernehmen nach morgen Kaiser Wilhelm in Wiesbaden einen Gegenbesuch abstatten.

Ausland.

Lemberg, 18. Okt. Durch eine große Feuersbrunst wurden gestern 100 Wohnhäuser der Stadt Karajow eingäschert. Mehrere Kinder sind in den Flammen umgekommen. 200 Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Lemberg, 20. Okt. In der Nähe von Stanislaw hat es mehrere Fuß hoch geschneit.

Triest, 19. Okt. Der elfjährige Wilhelm Mangachl hat gestanden, seine Großmutter, Frau Salvago, aus Haß und Erbitterung wegen ihrer Lieblosigkeit gegen seinen Vater getödet zu haben. Diese sensationelle Affaire bildet hier das Tagesgespräch.

Bei Tenay an der Bahnlinie Culoc Genf verschüttete ein Felssturz das Bahngleise auf eine Strecke von 400 m; ebenso wurde ein Bahnwärterhaus verschüttet. Dem „Matin“ zufolge sind 10 Personen dabei verunglückt. Als Ursache der Katastrophe werden die andauernden Regengüsse der letzten Zeit bezeichnet.

Droebak (Norwegen) 19. Okt. In einer benachbarten Dynamitfabrik hat heute Vormittag eine Explosion stattgefunden, durch welche 2 Gebäude in die Luft geflogen sind, während ein anderes niedergebrannt ist. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Madrid, 19. Okt. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet, General Saramillo habe sich Masugbos bemächtigt. Die Aufständischen seien mit Zurücklassung von 114 Toten geflohen, während die spanischen Truppen 2 Tote und 23 Verwundete verloren hätten.

Madrid, 19. Okt. Am 12. Nov. sollen 3000 Mann unter 4 Generalen nach den Philippinen abgehen.

Herbstnachrichten

Schwaigern, bei Heilbronn, 19. Okt. Käufe zu 70 Mk. pro 3 hl. Der Wein wird besser wie der 1894er.

Mundelsheim, 19. Okt. Die Lese hat begonnen, Berglagen schlagen in Menge und Güte vor. Ein Kauf Räsberger zu 130 Mk., Ausstich Mittelgewächs 80 Mk. pr. 3 hl. Die Mitglieder des Weingärtnervereins bieten ihr Erzeugnis Räsberger zu 120 bis 130 Mk., gutes Mittelgewächs (Trollinger vorherrschend) zu 80 bis 90 Mk. pr. 3 hl und ebene Lagen, soweit der Wein nicht zum Selbstgebrauch verwendet wird, zu entsprechend billigeren Preisen feil.

Winnenden. Fruchtschranken-Zettel

Mittlere Preise von 1 Ztr.
am Schranken-Tag den 15. Oktober 1896.

	Gestiegen	Gefallen
Kernen 9 Mk. 50 Pf.	1 Mk. 30 Pf.	—
Dinkel 6 Mk. 20 Pf.	—	30 Pf.
Haber 6 Mk. 80 Pf.	30 Pf.	—